

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rem Maße der Frau, ihren Anlagen und ihrer Stellung im Leben entspricht. Stoffvermittlung und Stoffwahl haben sich nach diesen Gesichtspunkten zu richten. In jedem Fach sind Fragen, welche die Frau besonders interessieren, in den Vordergrund zu rücken (soziale, pädagogische, künstlerische Fragen), und auf allen Gebieten soll eine Auseinandersetzung mit der lebendigen Gegenwart angestrebt werden. > Wenn man diesen Satz liest, so überlegt man sich als Eltern, wann schicke ich mein Kind in die MOS und wann ins Mädchengymnasium. Für die Ausbildung eines Kindes ist es wesentlich, ob es mit Freude die Schule besucht. Die Freude ist aber nur dann da und bleibt erhalten, wenn das Kind in der Schule nicht überfordert wird und in Fächern unterrichtet wird, die seinem Wesen entsprechen. Man denkt doch daran, daß ein Mädchen heiratet und dann die Aufgaben, die in der Familie gestellt werden, erfüllen muß. Wie wird nun eine Schülerin der MOS auf diese Aufgaben vorbereitet?

Für die Erziehung der Kinder lernt man in der Erziehungslehre und im Erziehungspraktikum die wichtigsten psychologischen Grundkenntnisse. Es ist hier nicht nur eine nackte Theorie, sondern im Erziehungspraktikum werden die gewonnenen theoretischen Kenntnisse praktisch angewendet. Dazu werden die Schülerinnen der 4. Klasse einmal pro Woche für einen Nachmittag in eine kinderreiche Familie geschickt, um sich dort mit den Kindern zu beschäftigen.

Auf die sozialen und rechtlichen Fragen, in denen man sich im öffentlichen Leben auskennen und in der Familie auseinandersetzen muß, wird man im Wahlfach Rechtskunde und soziale Fragen vorbereitet.

Die Vielseitigkeit der Fächer, die für die Weite der Charakter- und Wesens-Bildung an sich selber und bei der Erziehung der Kinder wesentlich sind, finde ich etwas vom Wertvollsten der Schule. Man bekommt durch die Schulkolonie und die Exkursionen im Naturkundeunterricht die Augen geöffnet für Vieles, was einem bei einem Spaziergang begegnet, lernt beobachten und deuten. Daß auch Naturkunde, Zeichnen, Musik, Turnen, einfach alle Fächer Hauptfächer sind, halte ich für einen großen Vorteil.

Da für ein Mädchen die grundlegenden Kenntnisse eines Haushaltes nötig sind, erhalten die Schülerinnen eine Ausbildung in der Hauswirt-

schaft und im Hauswirtschaftspraktikum. Für das Praktikum unterbricht man in der 2. Klasse den Unterricht zweimal je drei Wochen. Auch dieser Unterricht kann dann im Landdienst der 3. Klasse praktisch ausgeübt und eingeübt werden.

Nach dem Diplomabschluß ist eine Schülerin soweit vorbereitet, daß sie sich in jedem Gebiet selbständig weiterbilden kann, um dann neben der Berufsausbildung das zu erhalten, was sie später in der Familie oder als Frau im Leben braucht.

Umschau

Seit 45 Jahren im Dienste der Jugend

os – Das *Katholische Jugendamt in Olten* wurde im Jahre 1922 vom Solothurnischen Katholischen Erziehungsverein gegründet. Es bestand damals ein wirkliches Bedürfnis nach Beratung und Plazierung der zumeist schulentlassenen Jugend in empfehlenswerten in- und ausländischen Schulen. Die ursprünglich mehr auf den Kanton Solothurn und seine angrenzenden Gebiete gedachte Tätigkeit weitete sich rasch fast auf die ganze Schweiz aus, trafen doch Anfragen aus nahezu allen Kantonen ein.

Die Aufgabe dieses Jugendamtes besteht in der *Vermittlung von Lehrstellen für Jugendliche* sowie in der allgemeinen *Beratung in Berufswahl- und Erziehungsfragen*. Es hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr gezeigt, daß bei vielen bald der Schule entlassenen Kindern und Jugendlichen eine auffallende Ratlosigkeit vor dem schicksalschweren Entscheid der Berufswahl anzutreffen ist. Die zunehmenden Anfragen lassen vermuten, daß die solide und *zuverlässige Berufsberatung* im Vordergrund des Interesses steht. Sie muß deshalb ausgebaut werden. Obwohl auch der Staat seine Berufsberatungsstellen in den letzten Jahren ständig erweitert und zum größten Teil mit hauptamtlichen Funktionären besetzt hat, scheint auch der privaten Berufsberatungsstelle genügend Raum zu bleiben, weil vielfach auch weltanschauliche und wohl fundierte ethische Gesichtspunkte mitspielen.

Es muß hier hervorgehoben werden, daß das Jugendamt Olten vorwiegend eine soziale Institution ist. Es arbeitet zu seinen Selbstkosten und will keinen Gewinn erzielen. Immerhin müssen auch die fünf Angestellten entschädigt werden. Es ist naheliegend, daß das Katholische Jugendamt Anschluß an die Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz sucht. Die finanzielle Unterstützung durch das Fastenopfer scheint uns gerechtfertigt zu sein. Es muß hier beigefügt werden, daß auch fortwährend viele Anfragen von Pfarrherren eingehen und daß sich die Tätigkeit nicht etwa einseitig nur auf die eine Konfession beschränkt. Im Gegenteil, wer Auskunft wünscht, wird

unvoreingenommen beraten. Im Zeichen der Ökumene scheint uns dieser *ausgeweitete Arbeitskreis* selbstverständlich zu sein.

Im Jahre 1967 wurden für 46 Knaben und 177 Mädchen Offerten für Institutsvolontariate eingeholt und 200 Knaben und 679 Mädchen Plätze vermittelt, und zwar in der deutschen und welschen Schweiz, im Tessin, in Frankreich, Belgien, England und Italien. Gesuche für Volontärstellen sind 1091, für Beratung 146, für allgemeine schriftliche Beratung 34 und für Ferienstellen 158 eingegangen.

Stellen konnten vermittelt werden für 407 Mädchen – bei 1220 Stellenangeboten und 709 Stellengesuchen – sowie für 20 Knaben bei 72 Stellenangeboten und 84 Stellengesuchen.

Am stärksten vertreten sind bei diesen Anfragen und Vermittlungen die Kantone Aargau mit 270, Solothurn mit 217, Luzern mit 174, St. Gallen mit 149, Zürich mit 73, Baselstadt mit 61 und Baselland mit 49 Vermittlungen beteiligt. Im ganzen wurden Interessenten aus 23 Kantonen bedient.

Die umfassende Arbeit geht auch aus der hohen Zahl der Korrespondenzen hervor. Im Jahre 1967 wurden 13 879 Briefeingänge und 18 680 Briefausgänge verzeichnet, ebenso 5877 Telefongespräche.

Diese wertvolle Tätigkeit im Dienste der heranwachsenden Jugend darf auch einmal öffentlich anerkannt und gewürdigt werden. Das Katholische Jugendamt wird von Fräulein *Glutz* (einer ausgebildeten Berufsberaterin) geleitet. An der Spitze der Aufsichtskommission steht *Professor Dr. Max Blöchlinger*. Wir hoffen, daß sich die finanzielle Basis so verstärken läßt, daß dieses Jugendamt zuversichtlich weiterwirken kann.

Katholische Pädagogische Information

An die Leser der «Schweizer Schule»

Die Redaktion der «Schweizer Schule» hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, die Spalten ihrer Zeitschrift regelmäßig für unsere Informationen über das katholische Schulwesen des In- und Auslandes zur Verfügung zu stellen. Diese Kurznachrichten werden unter der Rubrik «Katholische Pädagogische Information» erscheinen. Wir danken der Redaktion für ihr Entgegenkommen.

Pädagogische Dokumentationsstelle Freiburg:
Josef Spieler

Schweiz	Deutsche Schweiz	Franz. Schweiz	Ital. Schweiz
Total der erfaßten kathol. Privatschulen und Heime	146	135	23
Personal in Lehramt, Fürsorge, Erziehung, Pflege			
a) Laien	805	815	ca. 100
b) Geistliche und Ordensleute	1 400	ca. 950	ca. 180
Total des Personaleinsatzes	2 205	1 765	280

Zahl der Schüler, Studenten und Betreuten

a) Interne	12 016	7 635	1 460
b) Externe	5 787	12 000	1 224
Total der Schüler, Studenten usw.	17 803	19 635	2 684

Die Zahlen dieser Zusammenstellung stammen aus dem Handweiser der katholischen Privatschulen und Heime der Schweiz, der über die einzelnen Privatschulen eingehend Auskunft gibt, z. B. Schultypen, Aufnahmebedingungen, Diplome und andere Abschlüsse, Kosten usw. Zu beziehen bei der Geschäftsstelle der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsinstitutionen, Löwenstraße 5, Luzern, oder bei der Pädagogischen Dokumentationsstelle, Kollegiumsplatz 21, 1700 Fribourg.

Zürich-Schwamendingen

In Zürich-Schwamendingen, an der Probesteistraße, 8051 Zürich, wurde eine koedukative katholische Sekundarschule mit zwei Klassen eröffnet.

Internatsschule Walterswil bei Baar

In der letzten Zeit hat diese Schule einen beträchtlichen Ausbau erfahren. So wurden ein neues Schulhaus und ein zusätzlicher Wohntrakt erstellt. Die Schule ist vor allem für katholische Knaben aus der Zürcher Diaspora bestimmt. Sechs Primar- und drei Sekundarklassen werden nach dem Lehrplan des Kantons Zug geführt. Schulaufsicht und Examina sind staatlich.

Gymnasium Friedberg, Gobaun

Die Schulleitung hat eine Aufsichtskommission eingesetzt, die bei der Anpassung der Studienprogramme an neue pädagogische und didaktische Erfordernisse Anregungen vorbringen kann. – Ferner ist dem Mitteilungsblatt zu entnehmen, daß ab Ostern 1968 mit der 3. Klasse der Mittelschulunterricht auch nach dem Maturatypus B erteilt wird. – Um den auffallend häufigen körperlichen Haltungsschäden entgegenzuwirken, studiert die Schulleitung zusammen mit Fachleuten ein gezieltes Trainingsprogramm.

Erweiterung des Christ-König-Kollegs Nuolen

Anfangs dieses Jahres haben der Churer Bischof Dr. J. Vonderach und der Schwyzer Landammann Josef Ulrich den Erweiterungsbau des Kollegiums Nuolen seiner Bestimmung übergeben. – Das Kollegium beherbergt 137 Schüler, davon nahezu die Hälfte externe. Auch Andersgläubige werden aufgenommen. Das humanistische Gymnasium führt zur Matura A und B. – Das Schuljahr beginnt im Herbst. Nach Ostern wird für Schüler aus Sekundar- und Bezirksschulen ein Vorbereitungskurs geführt für den Einstieg in höhere Klassen auf Beginn des Schuljahres.

Ecole St-Louis, Corsier/Genève

Das Diözesan-Gymnasium Ecole St-Louis (sechs Gymnasialklassen, Maturatyp A) hat seinen Sitz von der avenue d'Aire 5 in Genf an die route Bellebouche in Corsier verlegt.

Kantonsschule, Kollegium, Sarnen

Die Realschule am Kollegium Sarnen wird laut Revision des Obwaldner Schulgesetzes aufgehoben. Sie wurde seinerzeit als Ersatz für die fehlenden Sekundarschulen in Obwalden geführt. Nachdem das Sekundar-